

KARTON

Architektur im Alltag der Zentralschweiz

Nummer 50 * Januar 21 * Preis CHF 9



Blick nach Mailand

Über Wechselwirkungen und Beziehungen zwischen Weltstadt
und Zentralschweiz

Neues von der Denkmalpflege des Kantons Obwalden

Aktuelles von der WEKO Visarte Zentralschweiz

Neues aus der Hochschule Luzern – Technik & Architektur

«Alles sei ganz erneut»

von *Dominique Knüsel*

Mitten im Stadtviertel Chinatown von Mailand steht die Kirche Santissima Trinità. Unverkennbar das Pendant zur St.-Karl-Kirche in Luzern, erbaut vom selben Architekten, über 30 Jahre später. Doch wie kam es dazu? Auf den Spuren von Fritz Metzger und zwei modernen Kirchenbauten des 20. Jahrhunderts.

Die 1967 erbaute Kirche Santissima Trinità (Heilige Dreifaltigkeit) im lebendigen Nordwesten von Mailand ist Fritz Metzgers letztes Werk. Der hermetisch wirkende Bau ist Teil eines Gesamtkomplexes mit angebaute Quartierzentrum und darunterliegender Turnhalle. Metzger zählte zu dieser Zeit bereits zu den wichtigsten Vertretern der modernen, katholischen Kirchenarchitektur des 20. Jahrhunderts.

Selbstbewusst und nüchtern steht die marmorverkleidete Betonkirche, mit dem markanten Vordach, an der freien Ecke einer Blockrandbebauung. Eine breite Treppe führt zum grossen, drei Meter über dem Strassenniveau angeordneten Vorplatz mit Aussenkanzel. Doch diese einladende Geste, welche auf der Skizze Metzgers so wunderbar



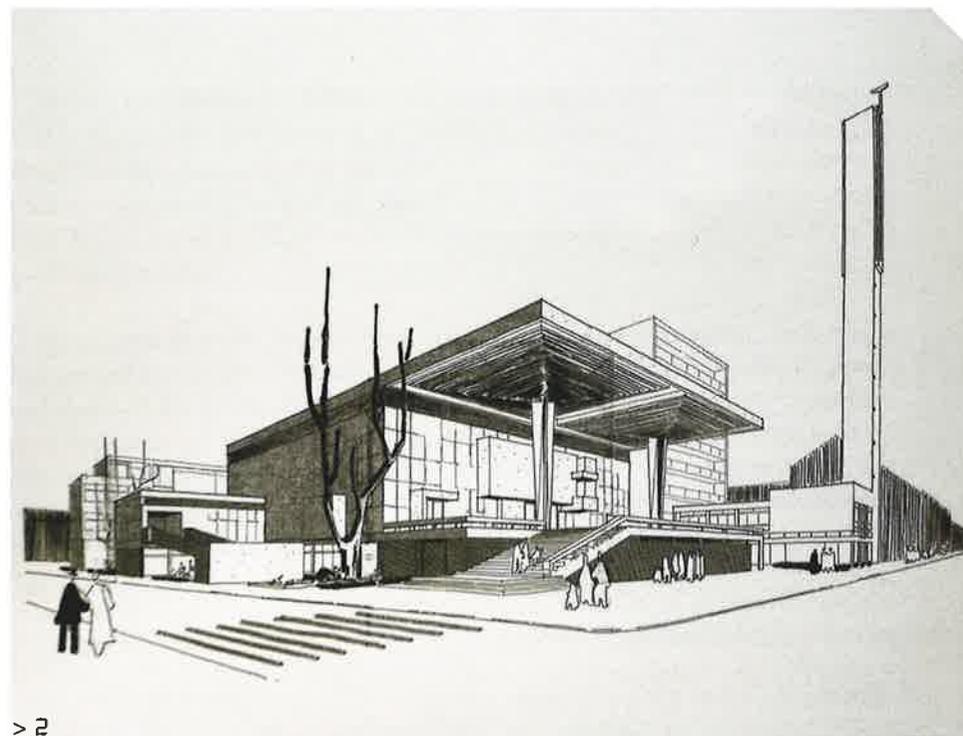
funktioniert, wird in der Realität von der Einzäunung torpediert und stiehlt dem Kirchenbau die Grosszügigkeit.

Umbruchstimmung

Doch wie kam es, dass ein Schweizer Architekt, der ansonsten ausschliesslich im eigenen Land tätig war, den Auftrag erhielt, in der norditalienischen Grossstadt eine Kirche zu bauen?

Um das zu verstehen, lohnt sich ein Blick zurück auf Metzgers erstes Werk – die St.-Karl-Kirche in Luzern. Der 1934 fertiggestellte Bau war das Ergebnis eines damals viel diskutierten Architekturwettbewerbs mit Signalwirkung für den katholischen Kirchenbau. Geebnet wurde dieses Vorhaben durch mehrere Umstände: Einerseits herrschten bereits weit im Vorfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils von 1962 – 1965 (liturgische Wende)

Umbruchstimmung und das Bedürfnis nach Erneuerung. Andererseits war der gewählte Standort zwischen Bramberg, Basel- und Bernstrasse prädestiniert dafür. Denn wo liesse sich ein solches «Kirchenbau experi-



> 2

ment» besser umsetzen, als in einem Quartier mit Menschen aus weniger begüterten Schichten, die für «antiklerikale Propaganda empfänglich» waren. Metzgers Entwurf mit dem Kennwort «Alles sei ganz erneut» überzeugte und vermochte im Kirchenbau sowohl architektonisch als auch liturgisch eine neue Phase einzuleiten.

Wie sich die Wege kreuzten

Metzger baute in den folgenden Jahren zahlreiche Kirchen, die weit über die Landesgren-

zen hinaus Beachtung fanden. Zu dieser Zeit wirkte in Mailand der damalige Kardinal Montini, späterer Papst Paul VI., der eine prägende Rolle für den Verlauf des Zweiten Vatikanischen Konzils innehatte. Neben der Grossstadtseelsorge hatte er es sich zur Aufgabe gemacht neue Kirchen zu bauen. Seine Urlaube verbrachte er mehrmals in der Benediktinerabtei des Klosters Engelberg. Und so kam es, dass Montini und seine Gefolgschaft den Schweizer Architekten mit der Aufgabe betrauten, in Mailand den Gesamtkomplex der

> 1 Fritz Metzger, Kirche St. Karl (1932-34), Luzern (Foto aus: G.E. Kidder Smith, Switzerland Builds, Stockholm 1950)

> 2 Fritz Metzger, Santissima Trinità (1964-67), Skizze (<https://blog.urbanfile.org/2015/02/01/zona-borgo-degli-ortolani-la-chiesa-della-santissima-trinita-demolito-per-il-progresso/fritz-metzer-disgno-per-santissima-trinita-2/>)

> 3 Fritz Metzger, Santissima Trinità (1964-67), Aufnahme von 2020 (Foto: Dominique Knüsel, Zürich)



Dreifaltigkeitskirche zu entwerfen. Mit dem Wunsch nach einem modernen Gebäude, das deutlich von der liturgischen Wende des Zweiten Vatikanischen Konzils inspiriert ist.

Das Ergebnis ist ein Bau, der viel Verwandtschaft hat mit der St.-Karl-Kirche in Luzern. Doch auch die Entwicklung in Metzgers Tätigkeit ist erkennbar: So ist der Kirchen Grundriss, im Gegensatz zu Luzern, quadratisch, um das Zusammenkommen von Gläubigen und Priester im Raum zu stärken. Und die künstlerische Ausstattung ist noch reduzier-

ter. Offen bleibt die Frage, ob die Ähnlichkeit ein Wunsch des damaligen Kardinals oder die Idee Metzgers war. Denn die grosse Geste des Dachs vermag, im Gegensatz zur Kirche St. Karl, seine Wirkung in der Blockrandstruktur des Quartiers nicht recht zu entfalten.

Lage: Santissima Trinità, Via Giuseppe Giusti 25, Mailand
Auftraggeber: Giovanni Battista Montini, Mailand
Baujahr: 1964 – 1967
Architekt: Fritz Metzger, Zürich
Literatur: Borsotti, Marco: Chiesa e modernità, Milano 2017